

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Posten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,25 Mk. einsch. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Beitzelle oder deren Raum 30 Pf., im Klammerteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Klappdrucker ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 117

Mittwoch den 22. Mai 1918

44. Jahrg.

Feindliche Angriffe am Kemmel blutig gelcheitert

Der Weltkrieg.

Die Notwendigkeit eines baldigen Friedensschlusses.

Einmal" berichten zu der Umerbaudebatte: Unserer Ansicht nach beginnen die Alliierten heute immer mehr die Notwendigkeit eines baldigen Friedensschlusses einzusehen. Es muß eine Verständigung geschaffen werden, nach der jeder feindliche Vorstoß gestoppt werden muß.

Ein englisches Urteil über Ludendorff.

Ein Urteil über General Ludendorff, das von den üblichen verheerenden Äußerungen der Entente-Pressen bemerkenswert absteht, fällt der "Daily Express" vom 22. April 1918. An Ludendorffs Seite steht der noch nichtig bekannte Engländer, der darauf hält, daß jedem neuen Angriff eine geübte und gründliche Vorbereitung vorausgeht.

Sperrung der Ententehäfen.

Der "Times" meldet aus London die Sperrung der Ententehäfen für Ende Mai. Es würden bedeutende Entschärfungen zur See betror.

Rühlmann über den Ausbruch des Bündnisses der Centralmächte.

Der Berliner Reichsminister des "Neuen Wiener Tagblatt" befragte Staatssekretär von Rühlmann den überaus günstigen Verlauf der Verhandlungen im deutschen Hauptquartier.

Der Staatssekretär erklärte die unumkehrliche Erwartung aus, daß die grundlegenden Einverständnisse in den nächsten Verhandlungen zu einem baldigen günstigen Abschluß führen werden. Man könne hoffen, daß dieser Abschluß eine neue Epoche im Verhältnis beider Mächte zueinander einleiten und den Zusammenstoß der beiden Mächte vertiefen und weiter befähigen werde. Verwirklichung und Ausbruch des Bündnisses dürften keineswegs so aufgebracht werden, als ob nunmehr eine Teilung der Welt in zwei feindliche Hälften eingeleitet werden solle, wie einzelne Stimmen aus dem Feindeslager es bereits jetzt hinzustellen verstanden. Ebenso wie das Bündnis von 1879 ein Hort des europäischen Friedens war, so solle das erneuerte und vertiefte Bündnis den Grundstein legen zu einem dauernden Frieden der Völker der Welt.

Die Kämpfe im Westen.

Die amtlichen Heeresberichte von den beiden Fronten lauten:

Großes Hauptquartier, 19. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Hulluch griff der Engländer mit mehreren Kompanien an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen.

Im übrigen beschränkte sich die Infanterietätigkeit auf Erkundungen.

Die an den Kampfzonen bis zum frühen Morgen anhaltende lebhafteste Feuerartigkeit ließ in den Vormittagsstunden nach und lebte erst gegen Abend wieder auf.

Zwischen Areas und Albert war der Feind besonders heftig. Unsere Batterien lagen hier vielfach unter heftigem Feuer.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (M. F. A.)

Berlin, 19. Mai, abends. Auf dem Südrfer der Aare brachen englische Zeilangriffe vor Worlaucourt blutig zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz

Großes Hauptquartier, 20. Mai 1918.

Im Kemmelgebiet nahm die Feuerartigkeit am Abend und gegen Mitternacht erheblich an Stärke zu. Heute früh haben sich dort heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Auch an der übrigen Kampffront lebte die Feuerartigkeit vielfach auf.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 21. Mai. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kemmel war gestern wiederum das Ziel starker feindlicher Angriffe. Sie sind blutig gescheitert. Die Verteidiger des Kemmelberges haben einen vollen Erfolg errungen.

An der Front von Bornegelle bis westlich von Droaneter leitete starker Feuerkampf die Infanterieangriffe ein. Ihr Hauptstoß war gegen den Kemmelberg und seine westlichen Hänge gerichtet. Zu mehreren Stellen brachen die von angelegten feindlichen Truppen vor. Infanteristische und artilleristische Feuerkraft brachte ihren Angriff zum Scheitern und zwang sie unter schwersten Verlusten zur Umkehr. Drillinge Einbrüche des Feindes in unsere Verteidigung wurde durch Gegenstoß wieder beseitigt. Stillsch von Voller ist noch ein Franzosennebel in dritter Division fanden nach Gewissensfragen in dritter Linie bereit, ha den Franzosen jeder Erfolg verweigert blieb, kamen sie nicht mehr zum Einsatz. Am Abend und während der Nacht nahm der Artilleriekampf mehrfach größte Heftigkeit an. Erneute feindliche Angriffe am Abend aus Voller heraus und nördliche Teilvorstöße nördlich von Voller wurden abgewiesen.

An der übrigen Kampffront verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Starke Feuer lag auf unseren Batterie-Stellungen und rückwärtigen Divisionen beiderseits der Aare, namentlich in Verbindung mit drückenden Artillerieangriffen nördlich von Mervillies. Am Mervillies-Bergrücken und der Aare vorübergehend Feuerleitung ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den letzten 3 Tagen wurden 59 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone zum Abwurf gebracht. Leutnant Löwenhardt errang seinen 21. Bizelebuchel Nummer seinen 20. und 21. Aufstieg.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. F. A.)

Der Deutsche Admiralsstab meldet:

Berlin, 21. Mai. (Amstich). Im Svergebiet um England haben unsere U-Boote wiederum 6 Dampfer und 2 Segler mit aufnehmender Besatzung erbeutet.

21 000 Tonnen Register-Tonnen verbrannt. Die Erfolge wurden vorwiegend an der Westküste Englands und im Armealanal erzielt. Der Hauptanteil daran hat das unter dem Kommando des Kapitänleutnants Händins stehende Boot. Die Schiffe waren mit einer Anzahl von Familien besetzt, vorwiegend mit Kohlenabruhm. Ein Dampfer wurde aus besonders stark durch Besatzer und Kreuzer gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das deutsch-österreichische Bündnis.

Berlin, 21. Mai. Die zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn abgeschlossene Waffenvereinbarung wird, wie die "Tägliche Rundschau" schreibt, uns vor Überraschungen sichern und das Band zwischen den beiden Staaten so fest knüpfen, daß auch die Entente ihre Hoffnungen auf eine Abgrenzung Österreich-Ungarns als hoffnungslos wird aufgeben müssen.

Amiens geräumt.

Berlin, 21. Mai. Aus Amiens wurden die letzten Kanntische entfernt. Einzelne Einheiten sind völlig zerstört.

Die amerikanischen Hilfstruppen.

Berlin, 21. Mai. Die amerikanischen Truppenverbände sollen nach französischen Fronten ungefähr das sechsfache dessen ausmachen, was man erhoffte.

Auf dem Südrfer der Aare griff der Engländer am frühen Morgen mit stärkeren Kräften an. In Wille für Aare drang er ein. Versuche des Feindes, im Ancretail weiter vorzudringen, scheiterten. Mehrfacher gegen Worlaucourt gerichteter Artilleriebeschuss vor dem Dorfe blutig zusammen.

An vielen Stellen der Front wurden englische und französische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

In Vorseldkämpfen und bei erfolgreichen Unternehmungen nördlich von St. Mihiel machten wir Gefangene.

In letzter Nacht wurden London, Dover und andere englische Küstenstädte erfolgreich mit Bomben angegriffen. (M. F. A.)

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 20. Mai, abends. Starke französische Angriffe gegen den Kemmel sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Emutts will weiter kämpfen.

General Emutts lagte in einer Rede in London: Der Feind versucht jetzt durch einen einzigen riesigen Schlag unseren Widerstand zu brechen. Der Marsch der Alliierten nach Berlin wird nicht nötig sein. Wenn wir entschlossen, ruhig und vertrauensvoll in der Verteidigung bleiben, so werden wir gewinnen. Wir verlangen wieder Entschärfungen nach Anzeigungen. Wir kämpfen für die Rechte der Völker, die gegen die Feinde, für einen dauerhaften Frieden und eine dauernde Sicherheit.

Gegenständig der Verletzung des Ehrenbürgerrechts an ihn äußerte Emutts später:

Wir haben dem Feind zu beweisen, daß es nicht wahr-scheinlich ist, daß die Briten mehr als Meer nach als Nation milder sind. Die deutsche Offensivkraft ein Ergebnis gehabt, das uns für unsere Verluste entschädigte, nämlich die Einheit des Oberbefehls, was sich als ein 55 Pf wertvoller Gewinn erweisen wird.

Am Ende vieler Rede gab Emutts der Überzeugung Ausdruck, daß der Feind sich nicht leicht durch Einwirkungen eines Feindes Emutts dränge sich dieses Bedauern über die kürzlich vorgenommenen Entschärfungen der Friedensschritte aus, weil, wenn der Krieg zu einem Ende kommen soll, die Kriegführenden dann und wann inständig im Verbindung treten müssen, um zu erfahren, was ihre Gegner denken und welches Urteil sie aus der Lage ziehen können.

Die einzige Alternative ist, weiter zu kämpfen, bis die eine Seite völlig ermüdet ist. Die Zeit muß kommen, fuhr Emutts fort, in der der Feind bereit ist, auf unsere Kampfbedingungen einzugehen. Aber wie können wir wissen, wann keine inständige Forderung mehr kommen wird, bis der Feind hierzu bereit ist? Der Gang zur Friedensunterzeichnung ohne die Gewißheit, daß die Kampfbedingungen angenommen werden, wäre das Gefährlichste, was man tun könnte. Die schließlich einbrechende Friedensunterzeichnung wird die Details festsetzen, nach dem die Kampfgegner in Bezug auf die Friedensbedingungen einig geworden sind. Den Frieden kann man nicht allein durch den Mut der Armeen erreichen, sondern auch durch die Arbeit der Diplomaten.

Schließlich sagte Emutts, er wüßte nicht, seine Zuhörer zu ermutigen, aber er glaube nicht, daß der Friede sehr nahe sei, und deshalb gebe er dem Volk den Rat, fest und treu zur Regierung stehen. (Berl. Anz.)

Franzosen und Engländer eifer einander.

Während früher aus den französischen Gefangenen nicht selten die Willens aus ihre englischen Kameraden herauszuholen war, äußern sie sich jetzt sämtlich, Mann wie Offizier, freimütig voll Empörung über die Engländer und deren williges militärisches Verhalten, das das französische Heer in seine fürchterliche gegenwärtige Lage gebracht habe. Franzosen meinen, daß die allgemeine Ansicht unter den Truppen, daß die Politik nur noch für englische Kriegsziele ihre Haut zum Marle tragen. Überall, wo die Engländer vorzogen, müßten die Franzosen zurückweichen, die Engländer seien nur auf dem Marle, nicht auf dem Marle zu stehen und den französischen Soldaten gegenüber einen ganz unerschütterlichen Gehmutz zur Schau zu tragen. Andererseits meinen einige Offiziere von Bayern gefangen genommene Engländer, wenn die Franzosen denn durchaus Gleich-Kämpfer haben wollten, so sollten sie es sich doch allein holen, ohne die Hilfe der Engländer zu beanbunden. So groß aber auch die Differenz zwischen den Engländern und Franzosen sind, eins ist allen Gefangenen gemeinsam: die völlige Kriegsmüdigkeit.

Die bisherigen amerikanischen Kriegserfolge. Die letzte Verlustliste, die General Pershing veröffentlicht hat, enthält 120 Amerikaner, die getötet, verwundet oder vermißt sind. Damit steigen die Gesamtverluste der Amerikaner seit Kriegsbeginn auf folgende Zahlen: gefallen 2240, verwundet 3000, gefangen genommen 55, vermißt 202; Gesamtzahl an Verlusten 5506.

Die Umgruppierung der alliierten Armeen. Wie die "Neue Zürcher Zeitung" berichtet, ist die Umgruppierung der alliierten Armeen im Westen anscheinend beendet. Von den allierten Streitkräften steht die deutsche Armee fest vom Meer bis zu

lich von Duzmunden, dann folgt die britische Armee bis gegen Olythe. Hier befindet sich bis gegen Meieren eine französische Reserveeinrichtung. Zwischen Meieren und Betsune sind eingetragene portugiesische Abteilungen eingeteilt, sowie die britische Armee, und zwischen Betsune und Arros steht die britische dritte Armee. Von hier bis gegen Willers-Brettonaux liegen Reste der britischen fünften und dritten Armee und an diese schließen sich bis zur Dille die französische Armeeabteilung Savolle an.

Die Hebrängnis der englischen Armee.
Im Vermer „Lund“ schreibt Stegemann: Im Westen lassen die schwachen Kämpfe die Angriffsrichtung des zu erwartenden neuen deutschen Stoßes noch nicht erkennen. Die englische Armee befindet sich trotz der raschen und zuverlässigen Hilfeleistung Frankreichs immer wieder in bedrückter Lage und unterliegt der schweren strategischen Bedrängung. Die nächsten Tage werden ohne Zweifel die Beendigung der Gruppierung der neuen großen Schlacht im Westen bringen.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Die österreichisch-ungarischen Kriegsergebnisse lauten:
Wien, 18. Mai. Die italienische Erkundungsstätigkeit an der Erwerbfront ist andauernd reger. Die Kämpfe zwischen Dium und Devoti wurden vorgetrieben. Der Chef des Generalstabes.

Wien, 19. Mai. Die bereits entfaltete Erkundungsstätigkeit führte an der Ziviler Westfront und in den Venezianischen Gebirgen zu gütlich verlaufenden Gefechten. Am Monte Berica wurde der Feind zweimal im Nachkampf zurückgeschlagen.

In Albanien dauern die Kämpfe ab. Wir haben den Angreifern etwa 100 Gefangene und einige Maschinengewehre abgenommen.
Wien, 20. Mai. An der Südwestfront betreibt die Österreicher Truppen und Flieger nach wie vor in reifster Tätigkeit.

Fortfall des südlichen Kriegsschauplatzes.
Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Grundmachung des Ministeriums des Innern, durch die bekanntgegeben wird, daß das Armeedepotkommando mit Wirklichkeit vom 20. Mai 1918 aufgelöst verfiel. Das südliche Kriegsschauplatz verfiel, das südwestliche weitere und engere Kriegsschauplatz bleibt bestehen.

Italien wünscht amerikanische Truppen.
Der Washingtoner Vertreter der „Associated Press“ telegraphiert: Italien hat die Vereinigten Staaten unverzüglich benachrichtigt, daß die Anwesenheit von einigen tausend amerikanischen Truppen an der italienischen Front sehr wünschenswert sei. In Anbetracht der deutschen Propaganda (I) würde ihre Gegenwart Zivil- u. Militärabfertigung ermutigen.

Vom Seerrieges.

21 Tonnen versenkt.
(Militärische Meldung.)
Das von Kapitänleutnant Günert befehligte U-Boot hat an der Westküste Englands fünf bewaffnete italienische Dampfer von zusammen 21000 Br.-R. versenkt, darunter ein mindestens 8000 Brutto-Register-Tonnen großes Schiff. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete französische Dampfer „St. Chaudon“ (2866 B.-R.).

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. T. V.)
Großer englischer Zerstörer versenkt.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht verzehnfacht folgende Meldung:
Eines unter U-Boot-Kommandant Linien-Schiffleutnant Schulz, hat am 14. Mai vor Pelona einen großen englischen Zerstörer durch Torpedoschuß versenkt.

Der Fliegerangriff auf England.
Neuer meldet amtlich: Feindliche Flugzeuge trennten die Küste von Kent und Essex Sonntag nacht bald nach 11 Uhr und kamen bis nach London. Der Angriff ist noch im Gange.

Der Luftkrieg.

Die Arbeit unserer Bombenteiler.
Amlich wird aus Berlin gemeldet: Die Flaren Nacht der vergangenen Woche begünstigte in hohem Maße die Angriffe der deutschen Bombenabwerfer. Nacht für Nacht trafen weit hinter der Front in den englischen und französischen Untergrundstädten, Versammlungsorten, Bahnhöfen und Depots deutsche Bomben. Trotz aller starken Gegenwirkung durch Schwärmer und Geschütze wurden die Angriffe erfolgreich durchgeführt. Auf Calais, Dünkirchen, St. Omer, Compiègne und Soissons wurden nicht weniger als 178 500 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Fliegerangriff auf Paris.
Aus Paris melden „Wester Nachrichten“: Der Fliegerangriff vom Mittwoch hat die Pariser Einwohner mehr überfordert, da sie seit dem 12. April nichts nicht mehr bedrängt worden waren. Eine große Menge Flüchtlinge wieder in die Untergrundhöhlen. Der „Reit Versteht“ beobachtet die Unvorsichtigkeit der Bevölkerung, die sich wieder in großen Mengen an den Boulevard aufstellt und dem Schaulustigen zuwenden will. In den Theatern wurden die neuen Vorschriften der Präfectur sofort ausgeführt, die Vorstellungen wurden unterbrochen und das Theaterpersonal führte die Fußgänger nach den Luftschutzkellern. Das Massenauftreten der Pariser Flieger zur Beförderung des deutschen Flugzeuges war erfolglos. Die neuen Pariser Befugnismaßnahmen trafen zum ersten Male in Wirklichkeit. Der größte Teil der Bevölkerung blieb auch nach der in der dritten Morgenstunde erfolgten Signalfireung, daß das feindliche Flugzeug außer Sicht ist, in den Luftkellern.
Aus Genf wird hierzu noch berichtet:
Einige frisch angetommene, in Pariser Vororten untergebrachte amerikanische Abteilungen erhielten die Nacht die Feuerstöße. Die Nacht der bis Mittwoch abgeworfenen deutschen Geschosse wird mit 160 an-

gegeben. — Aber die Zahl der Bombentreffer innerhalb und außerhalb Paris verringert sich während der Nacht. Die Stadt erleidet vor Mitternacht mehrere bedeutende Fliegerangriffe, die übrigen verteilen sich über die Vororte und riefen starke Verbergerungen an.

Der Flieger Gilbert,
der neulich aus der Schweiz entflohen war, ist bei Villacoublay tödlich abgestürzt.

Die Ereignisse im Osten, auf dem Balkan und in Palästina.

Die bulgarische Heeresberichte.
Sofia, 18. Mai. Magdonische Front: Mächtig Vitolia lebhaft Feuerstätigkeit auf beiden Seiten. In Gegend der Moglena verlaufen feindliche Sturmtruppen nach Artillerievorbereitung gegen unsere Posten bei Kulerne vorzugehen. Sie wurden zurückgeschlagen und erlitten schwere Verluste. Die Besatzer bei den Dörfern Maschidovo und Krastal vertriehen wir englische Erkundungsgruppen; südlich Doiran nahm das feindliche Artilleriefeuer an Stärke zu.

Die türkischen Heeresberichte.
Konstantinopel, 17. Mai. Palästinafront: Stellenweise anhebendes Artilleriefeuer. Neue Frontenentfaltung auf dem Djordaniufer. — Mesopotamien: Ruhe auf der ganzen Front. Vor unserer Frontgruppe und am Tigris sind schwache Bewegungen des Gegners erkannt worden. Sonst nichts von Bedeutung.

Der türkische Heeresbericht vom 19. Mai:
Palästinafront: Stellenweise gesteigerte Artilleriestärke und Artilleriekämpfe. Neuer Angriff der Rebellen auf die Hebräerhöhen bei Ghardum wurden abgeschlagen. Die Angreifer erlitten schwere blutige Verluste. Ein Offizier und neun Mann wurden gefangen genommen. Unsere Flieger griffen das Lager der Rebellen mit gutem Erfolge an.
Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Kaiser Karl und Kaiserin Rita sind auf der Reise nach Sofia in Bulg eingetroffen und Chef der Militärinspektion des Morawagebietes Generalleutnant Kerezo, dem Eisenbahnmittler Kertizki, dem ungarischen Gesandten in Wien, Tochen, dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Sofia Grafen Gaerin und dem Eisenbahndirektor Morshov empfangen worden. Der Kaiser verließ den Zug, schritt die Ehrenkompanie ab und ließ sich verschiedene Würdenträger sowie eine Gruppe bulgarischer, österreichisch-ungarischer und deutscher Offiziere vorstellen, mit denen er sich in freundschaftlicher Weise unterhielt. Ein Detachement befehligte sofort vor dem Monarchen, der an alle Offiziere und Mannschaften der Ehrenkompanie Auszeichnungen verteilte. Unter Kurruvaren der angekommenen Menge und den Klängen der österreichischen Volkshymne setzte sich der Hofzug wieder in Bewegung.

Die tschechischen Helfer der Entente.
„Excellior“ meldet aus Paris: Das tschechische Komitee verständigte die Entente dahin, es werde mit allen Kräften den Widerstand gegen die Magdon mit Deutschland hoch zu halten. Die tschechischen Schotten warteten auf den Willen der Entente, um einen energischen Widerstand einzuleiten.

Die Besserung der deutsch-schweizerischen Beziehungen.
Wie von unrichtiger schweizerischer Seite verkannt, erwartet man hier, daß Beginn der nächsten Woche formal etwas abgeänderte Vertrag zwischen Deutschland und der Schweiz abgeschlossen wird. Der Zwischenfall durch den französischen Geschäftsträger kann die Unterzeichnung nicht nur nicht verhindern, sondern hat die Vollendung einer Einigung in einem neuen Licht gestellt. Das französische Angebot enthält sich für die Schweiz mehr und mehr als ein deutscher Theatercoup. Man hat das Gefühl, daß die deutsche Diplomatie den geschickten Schläger des französischen Vorschlags mit seltener Intelligenz zu ihren Gunsten verwendet und den Gegner schließlich aus dem Spiel gehoben hat. Die Spannung, die unglücklich vorhanden war, hat sich durch die Besserung der deutsch-schweizerischen Verhältnisse gelöst.

Eine „deutsche“ Verschwörung in Irland entdekt.
Eine „deutsche“ Verschwörung in Irland entdekt. Eine „deutsche“ Verschwörung in Irland entdekt. Eine „deutsche“ Verschwörung in Irland entdekt.

Eine „deutsche“ Verschwörung in Irland entdekt.
Eine „deutsche“ Verschwörung in Irland entdekt. Eine „deutsche“ Verschwörung in Irland entdekt. Eine „deutsche“ Verschwörung in Irland entdekt.

Bisher 800 Personen verhaftet.
Die „Times“ meldet aus Dublin: Die Spuren der, wie es heißt, deutschen Verschwörung, wurden schon vor acht bis zehn Tagen entdeckt. Die Vernehmung noch sehr lebhaft vor. Bisher wurden 800 Personen verhaftet. Die Verhafteten wurden unter starker militärischer Bedeckung nach England eingeschifft. Zwischenfälle ereigneten sich nicht. In den letzten acht Wochen sollen mehr als 100 Personen durch deutsche U-Boote an der irischen Küste abgeleitet worden sein.

Verhaftung der irischen Parlamentsmitglieder.
Amlich verläutet aus London, daß alle Parlamentsmitglieder, die zu den Sinn Feinern gehören, verhaftet worden sind.

Die tschechischen Gesandten.
Amlich wird aus Prag verläutet: Vorfälle staatsfeindlichen Charakteres sind während der dreitägigen Feier des 50-jährigen Bestandsjubiläums des tschechischen Nationaltheaters abspielten, veranlassen die Behörden zu entsprechenden Gegenmaßnahmen. Die Polizeidirektion erließ eine Anordnung, in der es heißt: Die tschechische Feiern des Jubiläums des tschechischen Nationaltheaters ordnete vielfach in politische Demonstrationen aus und zeitliche schließlich eine Reihe höherwertiger Vorfälle, die die härtesten Gegenmaßnahmen erforderlich machen. Jede weitere Duldung ist deshalb und auch mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit ausgeschlossen. Anordnungen und Verfügungen werden von nun an ohne weiteres richtungslos, und wenn nötig, mit Gewalt durchgesetzt werden. Überfretungen des Verbotes, das Tragen von Abzeichen und Notizen in Farben feindlicher Staaten werden bestraft. Die jugendlichen tschechischen Gäste werden auf Verlassen Prag verbannt. Die Ausübung des tschechischen Nationaltheaters wurde auf gewisse tschechische Vorfälle aufmerksam gemacht und um Veranlassung ihrer Abstellung bei weiterer Schließung des Theaters ersucht.

Der „Arabian Night“ wurde von der Polizeidirektion zu Händen des Oberleutnants der folgende Bescheid zugestellt: In der Schreibung der von Junes registrierten „Arabian Night“ tritt trotz der mit dem amtlichen tschechischen Vorfälle untermalten strengsten Verwarnung immer unüberholbarer das Bestehen zutage, planmäßig Sympathie für die Ententestaaten zu erwecken und so die Interessen unserer Feinde zu fördern. Da alle bisher gegen diese offensichtlich staatsfeindliche Schreibung ergriffenen Maßnahmen der Regierung nicht fruchtlos waren, wird die Einstellung des Erscheinens der „Arabian Night“ „Arabian Night“ vom 19. Mai anjüngend verweigert.

Deutschland.

Der König von Sachsen hat am Freitag den Kaiser in Großen Saalbauquartier besucht und bei dieser Gelegenheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und dem Kronprinzen von Bayern das Großkreuz des Militär-Franz-Georg-Ordens persönlich überreicht, sowie dem Feldmarschall v. Hindenburg den Großorden der Kaiserkrone und dem General Lubowitsch das Großkreuz des Militär-Franz-Georg-Ordens gleichfalls selbst übergeben.

Staatssekretär von Walbow hat sich in Begleitung der Unterstaatssekretäre von Braun und von Gravenitz nach Wien begeben, um an Ort und Stelle auf eine Bescheinigung der tschechischen Einflüsse hinzuwirken.

Die Tagung des Deutschen Kriegesbundes. Als Ergebnis seiner Freitagstags nach der Deutsche Kriegesbundes eine Entscheidung an, in der er dem Weltkrieg als unabweisbar betrachtet wird, durch die die tschechischen auf Parteizugehörigkeit jeden einzelnen nebenan Kameraden auszusprechen, der sich zur Vaterlandsliebe, zur Treue gegen Kaiser und Reich bekennt. Unter Hinweis auf die bisherigen Leistungen auf dem Gebiete des Kriegesfürsorgewesens — mehr als sechs Millionen Mann sind vor dem Kriege jährlich an Unterhaltungen gestellt, fünf Kriegeswaisenhäuser, sieben Heilanstalten sind in Betrieb — wird das tschechische Eintreten für das Wohl aller tschechischen Kriegesfürsorge, auch der früheren Krieger, gefordert, und zwar durch Erhebung ausreißender reichsgegliederter Versorgung an zeitgemäßer Grundlage, durch Ausbau der eigenen Unterstützungsanstaltungen, durch Mitarbeit an den bestehenden Landesbestimmungen, mittels der leitenden der Verbände erzielten Fortschritte, durch Vereinfachung aller dieser tschechischen Kriegesfürsorgeanstaltungen, durch Förderung der Kriegesfürsorgebewegung und der Wohnungsfürsorge. Freizügig begrüßt wird die Errichtung des unter der Ehrenpräsidentenschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und des Reichskanzlers Grafen Hertling stehenden Reichskriegesbundes, der für alle tschechischen Krieger, die nicht kriegsbeschädigt, aber nach dem Kriege infolge Alters, Krankheit usw. bedürftig sind. Für die Kriegesbeschädigten ist die Kriegesvereinsorganisation, die bei Kriegsbeginn 22000 Vereine mit 8 Millionen Mitgliedern umfaßt, mit ihren vaterländischen Betreuungen und Unterstützungsanstaltungen die gegebene Vereinigung. Sie sind durch Nebenbestände tschechischer und ihre Tätigkeit in den Vorständen der Vereine nutzbar zu machen. Ferner wird der Bundesvorstand ermächtigt, vorbereitende Schritte zu tun, um einer Organisationsvereinfachung, zur Vermittelung des Deutschen Kriegesbundes mit dem Reichsverband und Übergang der tschechischen Einrichtungen des Bundes auf den deutschen Landeskriegesverband, um die für den künftigen wachsenden Aufgabenbereich des Kriegesvereinswesens notwendige Zentralisierung zu schaffen.

Entlassung nach der Kriegeswilligen vom April 1889 an. Nachdem durch den Erlass vom 1. April 1918 die Entlassung der auf Grund der Landwehrpflicht zu den Fahnen einberufenen Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1889 verfügt wurde, entspricht es der Billigkeit, auch die freiwillig eingetretenen und noch wehrpflichtigen Angehörigen des Jahrgangs 1889 und der älteren nicht mehr wehrpflichtigen Kriegeswilligen zu entlassen. Soweit diese nicht in wichtigeren Stellen im Heere sind, als Offiziere, Ärzte, Beamte usw., ist ihre Entlassung ohne weiteres durchzuführen. Im Krieg hat ihre Entlassung nach der Erlaubnisstellung, sobald es die dienstlichen Verhältnisse zulassen, zu erfolgen. Freiwilliges Verbleiben im Dienst ist zulässig und erwünscht für die Durchführung der Entlassung. Die tschechischen Angehörigen des Bundes sind durch Entlassungen diesen im Bereiche des Heeres auf Dienstvertrag bedingt werden. Im Heeresdienst befindliche Offiziere a. D. sind nicht zu entlassen; Offiziere a. D., die durch allerhöchste Kabinettsorder mit ihrer Stelle beehren sind, können auf ihre Bitte nur durch allerhöchste Bestimmung von dieser Stelle entlassen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Wöhrner in Weizburg.
Druck und Verlag von H. Wöhrner in Weizburg.

Waisengut.
Soll die Waisengüter der Kapellen
des St. Michaelis nachfolgenden Tagen
über Waisen können wir keine
Verantwortung übernehmen, jedoch
werden die Wünsche der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dem. Getauft: Fritz Julius
Louis, S. d. Landwirts Fritz
Heinrich, Karl-Heinz, ein unehel-
licher Sohn, Ilse Frida L. d. Arbeit.
Otto Krostewitz. — **Getraut:**
Der Unteroffizier Josef Lube mit
Frau Ella geb. Heinz, der Unter-
offizier Paul Kober m. Frau Elie
geb. Steinäcker.

Stadt. Getauft: Martha
Frida, L. d. Geliebter Kunath,
Kaja Crifa Ursula, L. d. Fleischer-
meisters Franke, Gertrud Elfriede,
L. d. Arbeit. Merker, Anna Elise,
L. d. Drehers Fischer, Anna
Eleanora, L. d. Schmied Schürmer,
Hermann Rudi, S. d. Lokomotiv-
heizers Werthmann, Gertrud Vele-
lotte, L. d. Schriftführers Schulse,
Ida Anna, L. d. Maschinenheizers
Wüller, Erich Walter, S. d. Arbeit.
Bezelewski. — **Beerdigt:** Die
Ehefrau des Arztes Dr. med. W. We-
ber, ein unehelicher Sohn, die
Witwe Schaffer.

Neumarkt. Getauft: Gustav
Kurt, ein unehelicher Sohn. —
Beerdigt: Die Witwe Schneider
geb. Pfeiffer, Andreasheim, die
Ehefrau des Maurers Ferk geb.
Schmidt.

Altenburg. Getauft: Hans
Fritz, S. d. Steinruders Schmidt,
Franz Ferdinand Horst, S. des
Schulmeisters Koch, Helene Gertrud, L.
d. Buchbindermeisters Pfeiffer, Franz
Selmu, S. d. Drehers
Reichelt. — **Getraut:** Der
Kaufmann J. Schmidt m. Frau
L. M. geb. Wirth. — **Beerdigt:**
Die Witwe Ernestine Rühnemann
geb. Reichelt.

Für die anlässlich unserer
Silber-Hochzeit
erwiesenen Aufmerksamkeit
lagen herzlichen Dank

Otto Morik und Frau.
Merseburg, 21. Mai 1918.

Sonntag früh entlichst
lanft unser lieber Vater,
Groß- und Schwiegervater,
der Invalide
August Kluge
im 82. Lebensjahre.
Im Namen der trauern-
den Hinterbliebenen:
Witve E. Siegmann.
Merseburg, 19. Mai 1918.
Beerdigt Donnerstags
nachmittags 3 Uhr von der
Kapelle des Stadtfriedhofes
aus.

Am Sonnabend den
18. Mai, verstarb mein
lieber Mann, unser guter
Vater, Schwieger- und Groß-
vater, der Invalide
Karl Hoffmann
im Alter von 82 Jahren.
Am kühlen Beileid bitten
die trauernden Hinterblie-
benen,
Merseburg, d. 21. Mai 1918.
Die Beerdigung findet
Mittwoch nachmittags 4 Uhr
vom Stadtgottesacker aus
statt.

Bestandmachung.
Über Osterpachtungspreise.
In diesem Jahre werden vor-
ausichtlich die Kartoffelrträge
wieder wie im vorigen Jahre
teilweise zur Mangeldezener-
gung erlitten werden. Daher wer-
den alle Pächter im eigenen
Interesse dringend dazu gewarn-
t, anhörende Pachtpreise zu bieten.
Merseburg, den 15. Mai 1918.
Der königliche Landrat,
B. B. von Grono.

Paul Kober
Else Kober geb. Steinäcker
Vermählte.
Merseburg, Pfingsten 1918.

Statt besonderer Meldung.
Heute morgen 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach
langem, schwerem Leiden, gestärkt mit den heiligen
Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter, treusorgender
Sohn und Bruder, der
Kgl. Regierungs-Supernumerar
Kurt Blasczyk
im fast vollendeten 31. Jahre.
Merseburg, den 20. Mai 1918.
In tiefer Trauer
Ww. Agnes Blasczyk und Tochter.
Die Beerdigung findet Donnerstag 3/3 Uhr von der
Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir
hiermit unseren herzlichsten Dank.
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Weber.
Merseburg, den 18. Mai 1918.

Kirchenverpachtung.
Die diesjährige Kirchnutzung
auf den heiligen hässlichen An-
pflanzungen und zwar:
a) auf der Merseburg-Clobig-
lauerstraße bis zur Grenze der
Merseburger Flur,
b) auf dem Gerichtsrain bis zur
Lauchstedterstraße und auf dem
Wege Länge der Eisenbahn vor
dem Klauentor,
c) auf der Kriegsfelderstraße von
der Lauchstedterstraße bis zur
Grenze und auf dem Verbind-
ungswege von der Lauch-
stedterstraße nach der Krieg-
sfelderstraße,
d) auf der Merseburg-Gesau-
felderstraße bis zur Merse-
burger Flur 26 Pfg. und
e) auf der Weisenfelderstraße und
der Bäume auf der alten
Naumburgerstraße,
f) auf der Kirchnutzung hin-
ter dem Exzerzierplatz,
g) auf dem Abhang des früher
Burdhardtschen Feldplans vor
dem Klauentor
soll am Donnerstag den 23. Mai 1918,
vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer
des Magistrats, Rathaus 2 Tr.,
öffentlich verpachtet werden.
Die Bedingungen der Verpach-
tung sind vorher gegen Erstattung
der Druckkosten in Höhe von 25 Pfg.
im Geschäftszimmer des Magistrats,
Rathaus 2 Treppen Zimmer 18 in
Empfang zu nehmen. Hierbei hat
jeder Pachtenspflichtige schriftlich zu
erklären, daß er diese Bedingungen
als für ihn geltend anerkennt,
andernfalls wird er nicht zum
Pachtenstermin zugelassen.
Merseburg, den 16. Mai 1918.
II. 503/18 Der Magistrat.

Kirschen-Verpachtung.
Der sehr reiche Anhang von
Kirschen in der Gemeindefran-
kten soll Donnerstag den 23. Mai,
nachmittags 3 Uhr, im Gemeindef-
Guthaus verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.

Klee-Verpachtung.
Mittwoch den 22. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
werde ich sa. 10 Morgen Querne
in 5 einzelnen Partellen, an der
Straße nach Crenpa gelegen,
öffentlich meistbietend auf 1 Jahr
verpachten.
Bedingungen im Termine,
Gemeindefranke an der Götzeischen
Stiegelei in Trebnitz.
Im Auftrag:
Albert Franke,uktionator.

Wohnhaus,
Mitte Stadt, gut massiv, mit zwei
größeren und 6 kleineren Woh-
nungen, sowie einer Gastwirtschaft
daran, preiswert zu verkaufen.
Anzahlung 15-20000 Mk.
Geht. Off. unter A Z 100 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Gatorius-Brutmashinen
zu verkaufen
Halleische Str. 81.

Glucke mit Kücken
zu verkaufen
Neumarkt 62.

Die beliebtesten
Wdler-Progress-Einfachgläser
in allen Größen vorrätig,
sowie
komplette Einfach-Apparate
empfehlen preiswert
Otto Renner, Markt 18.

Möbel
sind
nicht knapp!
Überzeugen Sie sich von der
Riesen-Auswahl
der Möbel-Fabrik
C. Hauptmann
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 36.

An der Weißen Mauer ist ein
Wohnhaus mit Garten zu ver-
k. Näb. bei W. Wiegand, Wälschtr. 8.
Ein kleiner Hühnerhof
mit Auslauf
wird gelocht. Gartenstraße 9.
Seller, sehr gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Fabrikräume
circa 450 qm) zu vermieten
Halleische Str. 89
Mehrere Schlafstellen sind an-
zulegen.

Antschäuler 14 (Schäfflerhof),
Schlafstelle offen
Preuerstr. 10, Hof.

Wohnung
mit 4-5 Zimmern und Zubehör
zum 1. Oktober d. J. oder früher
zu mieten gesucht.
Geht. Angebote unter L O 0
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung
(210 bis 270 Mk.) per 1. Juli oder
später von antändigen Leuten ge-
sucht. Offerten unter W 100 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Nähmaschinen
werden schnell u. auf repariert bei
H. Kretsch, Halleische Straße 19.

Ausgekauft
Damenhaar
kauft höchstehend
Alfred Kluge,
Bahnhofsstraße 8.

Achtung!
Sahle für alle
mollene Stempfabfälle
Rilo 1,55 Mk. für 500 St. in
Detailhöchste Preise.
Frau Irmisch, Johannsstr. 16, pl.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten

Hamsterfelle
kauft zum Höchstpreise
Karl Winzer,
Gotthardstr. 38.

1a Braunschweiger
Spargel
ist wieder eingetroffen u. offeriert
billig
Paul Näther Nachfl.,
Fernruf 348, Merseburg, Markt 9.

Städtige
Tabak- und
Tomatenpflanzen
empfehlen
Otto Lippold.
Tomaten-, Majoran-, Tabak-,
Kümmel- sowie
alle Sorten
Gemüsepflanzen
empfehlen
W. Bittenbecher,
Fernruf 466, Neumarktstr. 1.

Rhabarber
ist wieder eingetroffen bei
Emil Wolf.

Metal-u.
Kautschuk-
Stempel!
Heinr. Heiler
Halle

Wir suchen zu baldigem Antritt
eine größere Anzahl von
Frauen zu Erdarbeiten
in den heiligen Braunoblen-
bergbau üblichen Kohlenflä-
Grube Otto bei Körbisdorf.

Arbeitsfrauen
und Mädchen
slofort gesucht
Pottschanfabrik Weißentelser Str. 18.

Gaufbursche
slofort gesucht
Lots, Burgh. 7.

Zeitungsanstregerin
sucht
Carl Brendel,
Gotthardstr. 2.

Aufwartung
vormittags sucht
Gotthardstraße 28, 2 Tr. I.

Frau oder Mädchen
für einige Stunden des Tages zur
Aufwartung gelocht.
Wetzell, Bahnhofsstr. 4.

Zunge
(5 Mon.) fogshber
in gute Pflege zu
geben. Zu erfr.
Johannisstr. 8, part.
Schwarzer Hund mit braunen
Flecken abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält gute Be-
lohnung Domstraße 14.
E. Luans.
Schlüsselbund Wilhelmstraße
verloren. Abzugeben
Annenstraße 19, 2 Tr.
Gold. Kette m. Anh. gefunden.
besgl. 4 Zeichen, ges. J. W.
Annenstr. 1, part.
Allen Freunden und Bekannten
wünsche ich ein recht gelundes und
fröhliches Pfingstfest.
Wust. Ainge.
Herliche Pfingstgrüße aus dem
Freiendlande lenket allen Freun-
den und Bekannten
Schöne Otto Johannes.

Ausgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni 1918 werden auf den Kopf der Bevölkerung ausgeteilt:

75 gr Graupen zum Brei von 6 Pfennig auf Bezugschein Nr. 23,
250 gr Warmelade zum Brei von 46 Pf. auf Bezugschein Nr. 24,
125 gr Kaffee-Erbsen zum Brei von 40 Pf. auf Bezugschein Nr. 25,
100 gr gedarrte Möhren zum Brei von 26 Pf. auf Bezugschein Nr. 26.

Abgabe der Bezugscheine Nr. 23 bis einschl. 26
am Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. Mai 1918.

In der Volks- und Mittelstandsküche und in den Gastwirt-
schaften sind für Mittagessen abzugeben: Bezugschein und Quittungs-
abschnitt Nr. 23.

Einschreibung der Förderungsanträge durch die Verkaufsstellen bis spätestens Freitag den 3. Mai 1918, mittags 12 Uhr.

Verkauf der Ware.
Der Verkauf der ausgeteilten Ware erfolgt von Donnerstag den
30. Mai bis einschl. Sonnabend den 1. Juni 1918 gegen Abgabe
der Quittungsabschnitte.

Merseburg, den 20. Mai 1918. L. A. H. 1371/18.
Das städtische Lebensmittelamt.

Koffeisch- und Fleischwaren-Verkauf

Abend am 22. Mai 1918
bei Hoffmann, Dobre Breite Straße Nr. 4
nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 1901-1900
2001-2100

Kaff. Ein Anpruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleisch-
waren besteht nicht.

Merseburg, den 20. Mai 1918. L. A. L. 653/18.
Das städtische Lebensmittelamt.

Auktion

in der städtischen Wandleih-Anstalt
Mittwoch den 29. Mai 1918, vormittags 9 Uhr.

Zur Versteigerung kommen die nicht eingelösten Pfänder
Nr. 38453 bis 41057, bestehend in Uhren, Schürmen Plätzen und
sonstigen nicht beschlagnahmten Gegenständen.

Die Pfänder können noch bis Montag den 27. Mai mittags
12 Uhr, eingelöst oder erneuert werden. Einmalige Überschüsse werden
innerhalb Jahresfrist in der Hammer- und Käse ausgegibt.

Merseburg, den 28. April 1918. Der Verwaltungsrat.

Geheer **Schnurzel** prima erstf. Ware, keine Ersatzteile.
50 60 70 80 90 100 110 120 cm per Grosstück
22 24 26 28 30 32 34 36 38 40 cm per Kleinstück
ab Fabrik Kutze & Co., Berlin C 25, Münzstraße 16.

Franz Wengler, Weißenteils, Fernr. 115

Elektrotechnisches Installations-Büro.
Elektrische Licht- und Kraftanlagen im Anschluss an
Überlandzentralen — Motore sofort lieferbar.

Gewinn-Auszug

der
11. Preuss.-Südd. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie
5. Klasse 10. Ziehungstag: 18. Mai 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden
Antheilen I und II. (Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vornachziehung wurden Gewinne über 500 Mark gezogen.

1 Gewinn zu 100000 M 64857
2 Gewinne zu 40000 M 291184
2 Gewinne zu 30000 M 57379
3 Gewinne zu 10000 M 68885
4 Gewinne zu 8000 M 40171 110337 154729 233725
50 Gewinne zu 6000 M 6891 13544 15845 20077 20854 42006 44087
46577 60287 61011 68323 69627 69529 69749 70863 83127 96176 117792
124500 125489 135058 136843 136914 136207 148569 151072 155498 166959
16742 174890 176086 178875 178956 182992 190072 200706 212416 219291
22173 227891
180 Gewinne zu 1000 M 446 4012 4765 6884 7553 12741 17491 23399
24201 24252 28506 30054 31202 31998 34919 35037 38117 40120 40130
41291 44402 44616 47711 47770 49268 52092 53049 57278 57339 57970
58520 61081 62456 67267 68590 84978 89938 87172 87750 92856 90216
90709 93854 10243 10578 10919 11171 11906 11786 11899 110641
110790 120654 122040 123348 124472 132228 139537 144767 163893 164392
167636 172209 173981 180181 181281 182822 184088 184554 184838 189154
192289 209094 209481 210847 212899 212650 219381 221658 222224 223042
224878 225145 225292 225290 230295 230708 232868 235229 236697
23718 25833 19479 21804 25281 26587 29107 31457 36481 37085 42974
42905 46335 47187 51334 53397 61067 62123 64845 64721 65592 66114
68178 68210 69120 69268 69849 73729 74281 76429 76576 77062 77093
79141 79854 81222 81641 81873 82656 83782 81956 82488 90583 90684
90614 100975 102162 102882 103843 104241 110095 113887 113402 117798
117829 121184 121400 122129 122958 127626 129695 132149 132993 133674
140890 144177 144269 148097 148537 148776 162785 164702 167893 167876
168583 168476 181854 181819 182788 207144 190209 171778 172323 181790
187489 179983 184870 185936 184838 188365 188935 194293 197020 204645
207710 210651 218118 224611

In der Nachziehung wurden Gewinne über 100 Mark gezogen.

1 Gewinn zu M 75000 48523
4 Gewinne zu M 10000 68408 189893
6 Gewinne zu M 5000 65882 86987 102433 220011
76 Gewinne zu 2000 M 7021 9097 37208 39091 31897 39003 45316 48186
60411 71002 72453 74908 19370 87730 91085 103878 119731 128224 128224
138270 138778 126559 139070 139507 141010 150890 163826 167922
18476 187708 17479 17923 17906 184174 91071 21084 252388
17119 577085 17479 17923 17906 184174 91071 21084 252388
154 Gewinne zu M 1000 583 1688 3790 3914 10054 13084 13905 14108
16790 16896 20790 27622 33897 37127 42610 45000 46989 62783
67897 68454 70311 74489 76247 76454 87600 98495 100378 100386
102555 113800 112119 119895 120465 124805 124879 126010 126290 126290
134580 138701 139810 139829 140763 150207 158367 158367 159116 161616
165475 164370 167172 173043 173971 174568 170454 184686 187566 188822
189010 193570 194209 197763 199939 200263 201860 203150 207005 209448
211687 212706 212738 213900 217002 220052 22740 228220
224 Gewinn zu M 500 M 999 2281 4799 6422 7148 7283 10423 12890
13999 19088 28594 27036 35376 35406 44910 48083 48904 49043 60715 60761 60766
67709 67872 69118 49710 48083 48904 49043 60715 60761 60766
62427 62601 63999 65760 67898 69414 61233 61276 62229 65545 71289
71706 73859 76311 70923 80050 81496 82656 82939 84927 84930 84769
85134 85845 86722 91308 91383 92833 96035 96144 103602 104390
105793 109311 114982 114813 112275 120044 120276 122762 126450 126829
151163 132920 134529 140045 140763 150207 158367 158367 159116 161616
165475 164370 170997 178699 173711 174217 178593 177052 178600 178606
182878 182823 190148 190823 194164 195352 200402 20214 286126 208718
208876 209933 211968 214048 21444 220893 220872 226998 228957 229239
230496

Vaterländischer Frauen-Verein Merseburg-Stadt.

Fest-Konzerte

zu Zwecken der Kriegswohlfahrt in der Stadt Merseburg.
I. Dienstag den 4. Juni 1918, 8 1/2 Uhr abends
in der Turnhalle Wilhelmstraße:

Herr Kammer Sänger
Alfred Kase,
Opernsänger

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Wilma Tamme,
Konzertsängerin, und Herrn Franz Moritz, Pianist,
sämtlich in Leipzig
Eintritt 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk.; Texte 0,25 Mk.

II. Mittwoch den 5. Juni 1918, 4 Uhr nachmittags
im Hofe des Königlichen Schlosses:

Orchester, Männerchöre, Lautenspielerinnen,
Kinderreigen u. a.,
Verkauf von kleinen Erfrischungen usw.
Eintritt 0,50 und 1 Mk.

Kammer-Lichtspiele!

Heute Dienstag bis Donnerstag:
„Die Furcht vor der Wahrheit!“

Nach d. m. ergreifenden Schauspiel: „Ihr Kind!“
in der Hauptrolle: Lette Neumann.

„Teddy geht zum Theater“
Lustspiel in 3 Akte Paul Heldemann in der Hauptrolle

Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm.
Anfang 7 1/4 Uhr

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemal. Kriegsteilnehmer. Sitz Berlin.

Freitag den 24. Mai, abends 8 Uhr,
im großen Saale des „Tivoli“, Bahnhofsstraße 5

Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag: „Die Zukunft der Kriegsbeschädigten“

Referent: Rechnungsführer Kamerad R. Wey-Weißfels.

2. Geschäftliches.

Kriegsbeschädigte! Erscheint zahlreich in der Versammlung,
es gilt Eurer Zukunft.

Der Einberufer.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer: Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für
Damen- und Kinder-Wäsche

Schürzen aller Art

Wäscheausstattungen

Vollständige Wäscheausstattungen
Anfertigung in eigenen Arbeitstuben

Fernruf 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Kaiser-Panorama

Kaiser-Wilhelmshalle
(Salleische Straße).
Täglich geöffnet von nachmittags
3 bis 9 Uhr abends.
Diele Woche

Bilder von Danzig u. der Marienburg.

Vereinig. Gesangsvereine.

Mittwoch den 22. Mai,
8 1/2 Uhr abends,

Übung im Tivoli zur Ludendorff-Feude.

Tivoli-Theater

Merseburg.
Dir. Arthur Dehgart.
Mittwoch den 22. Mai 1918,
abends 8 Uhr,

Hermann Sudermann-Abend Die Schmetterlings- schlacht.

Schauspiel in 4 Akte v. Sudermann.

Freitag den 21. Mai 1918,
abends 8 Uhr:

Schauspiel des 1. Operetten-Tenors
Eduard Bauer von den städtischen
Theatern in Leipzig.

Das süße Mädel.

Operette in 3 Akte von Reinhardt.

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.
Programm
vom Dienstag bis Donnerstag.

Die Kassetten

Detectivdrama in 4 Akten,
2. Abenteuer der Sherlock-Holmes-
Serie 17/18.

Lene Fröhlich G. m. b. H.

Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrolle: Rita Clermont.

Der lauerrnde Tod

Seemannsdrama in 3 Akten.

Haus- u. Grundbesitzer- Verein Merseburg e. V.

Mittwoch den 22. Mai, abends
8 Uhr, Versammlung, Altes Hotel

Vortrag:

Sehr Generaldirektor Diefse -
(Erfahrungsbild).
Die Förderung des Wohnungs-
wesens in der Übergangswirtschaft,
insbesondere die zukünftige Entwicklung
der Wohnungsfürsorge und die Be-
schaffung zweiter Hypotheken.
Um zahlreichen Erscheinen der
Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand. Roennete.

Hamster- und Maulwurfsfelle

tauft Max Erbe, Saalstr. 2
Stierz ein Seilzug.

Deutschland.

Über die Notlage der Beamtenschaft hat der Vorstand des Verbandes deutscher Beamtenvereine eine erneute Eingabe an die Zentralbehörden des Reiches und Preussens gerichtet, weil die Erwartungen des Verbandes, daß die von ihm im Februar d. J. aufgestellten Vorschläge für die anderweitige Bemessung der Kriegszulagen nach Rücksicht genommen worden, nicht erfüllt worden seien.

Sekans aus der staatlichen Zwangswirtschaft. In der großen Wohnungsschelte im Reichstage hat der Redner der Reichswirtschaftlichen Volkspartei Abg. Schaeffer als Mitglied des Vizepräsidenten von Bayer den Wahlkreis Weimars-Ilmungen vertritt, die Forderung zu haben: Sekans aus der staatlichen Zwangswirtschaft bei den Bauwirtschaften.

Provinz und Umgegend.

† Gießen, 21. Mai. In der Nacht zum 14. d. Mts. wurden aus einem verschlossenen Eisenkofferwagen auf dem Güterbahnhofe vier Säcke mit Butter gestohlen. Die Diebe sind über das Stahel am Bahnhofe gefolgt, öffneten einen Eisenbahnkofferwagen gewaltsam und stahlen aus diesem die Butter.

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Verdort.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Wolf Dieter schlug die Sackel zusammen: „Zu Weibsel — direkt aus Rabenau, meiner Garnison, um mich nach höchst deinem Befinden zu erkundigen.“

dieser Mann zum Geesbrennst eingezogen und vor kurzem ging er nun der Trancurunde an, daß auch ihr zweiter Gatte den Hebelnd gefunden.

† Altenburg, 21. Mai. In der gegenwärtigen Anarchie an Ferkeln und Zäufereimeln nach Möglichkeit entgegenzuwirken, läßt der Viehhändlersverband für das Herzogtum Anhalt seit einiger Zeit im Großherzogtum Eisenberg am Ort von Kroschwitz keine Schweine ankaufen, die zur Aufzucht in Anhalt, auch für Danzschlachtungszwecke, abgegeben werden.

Merseburg und Umgegend.

21. Mai. Die Kringlinge. Kringeln war in diesem Jahre wahrhaft ein liebliches Fest. Ein Meer von Glanz und Licht war an beiden Feiertagen über Wald und Feld ausgebreitet: herrlich war der Schmuck der Kirchen und Straüder, herrlich auch der Schmuck der Bürger und Stadt und Land.

zu vorbildlich ab. — Alles in allem: es waren schöne, stimmungsvolle Festtage der Natur. Vergessen sind schnell die kleinen Unannehmlichkeiten des Regens und Freie, aber die Freude an der großen Pracht da draußen klingt noch lange in unseren Herzen nach.

† Leipzig, 21. Mai. In der Bevölkerung zur Verteilung gelangen, befinden sich zum ersten Male Eier aus der Ukraine. Infolge sind in dieser Woche zwei Wagons mit Eiern aus der Ukraine in Leipzig eingetroffen.

† Chemnitz, 21. Mai. Nach 14-jähriger Landsturm hat er wieder die Heimat und gehört wieder. Die Verhältnisse sind in einem solchen Schrecken, daß ihm beim Aufwachen die verlässige gewesene Sinne wiederkehrten, die er, als Schüpe im Felde heilend, beim Einschlagen einer Granate und durch Verletzung verloren hatte.

„Männer noch zu sorgen!“ sagte er bedeutungsvoll, mit leuchtenden Augen zu ihr aufsehend. „Nun sage ert einmal, wie es kommt, daß du heute schon wieder Urlaub hast, nahm der alte Baron wieder das Wort.“

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,62 Mk. einsch. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile für einen Monat 30 Pf., im Restbetrag 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 117

Mittwoch den 22. Mai 1918

44. Jahrg.

Feindliche Angriffe am Kemmel blutig geshickert

Der Weltkrieg.

Die Notwendigkeit eines baldigen Friedensschlusses.

Times' berichten zu der Unterhausdebatte: Unserer Ansicht nach beginnen die Alliierten heute immer mehr die Notwendigkeit eines baldigen Friedensschlusses einzusehen. Es mag eine Rücksichtnahme gefordert werden, nach der jeder feindliche Vorstoß gestoppt werden muß.

Ein englisches Urteil über Ludendorff.

Ein Urteil über General Ludendorff, das von den üblichen verheerenden Aufzählungen der Ententepresse bemerkenswert abfällt, fällt der Daily Express vom 22. April 1918. Am Gründungs-Feierabend der noch nicht fertiggestellten Ludendorff, der darauf hält, daß jedem neuen Angriff eine gründliche Vorbereitungsarbeiten voraussetzt.

Sperrung der Ententehäfen.

Der „Times“ meldet aus London die Sperrung der Ententehäfen für Ende Mai. Es ständen be-
traumliche Entscheidungen zur See bevor.

Rühmann über den Ausbau des Bündnisses der Centralmächte.

Dem Berliner Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblatt“ beständige Staatssekretär des Rühmann den voraus günstigen Verlauf der Verhandlungen im deutschen Hauptquartier.

Man aus, daß die grundlegenden Einigungen in den nächsten Verhandlungen zu einem baldigen günstigen Abschluß führen werden. Man könne hoffen, daß dieser Abschluß eine neue Epoche im Verhältnis beider Reiche miteinander einleiten und den Zusammenstoß der beiden Reiche vermeiden und weiter befähigen werde. Verwirklichung und Ausbau des Bündnisses dürften keineswegs so aufgeschoben werden, als ob nunmehr eine Teilung der Welt in zwei feindliche Hälften eingeleitet werden sollte, wie einzelne Stimmen aus dem Feindeslager es bereits sehr hin- und hergerufen. Ebenso wie das Bündnis von 1879 ein Hort des europäischen Friedens war, so solle das erweiterte und vertiefte Bündnis den Grundstein legen zu einem dauernden Frieden der Völker der Welt.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 21. Mai. (Grobes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsausbruch.

Der Kemmel war gestern wiederum das Ziel starker feindlicher Angriffe. Sie blutig geshickert. Die Ver-
teidiger des Kemmelberges haben einen vollen Erfolg er-
zielt.

An der Front von Bornesele bis westlich von Dranover letzte starker Feuerkampf die Infanterie-
angriffe ein. Ihr Hauptstoß lag gegen den Kemmelberg
und seine westlichen Hänge gerichtet. In mehreren Wellen
brachen die dort angelaufenen französischen Kruppen vor.
Infanteriegeschosse und artille-
rische Feuerkraft brachte
ihren Ansturm zum Scheitern und zwang sie unter schwer-
sten Verlusten zur Umkehr. Kritische Einbrüche des Fein-
des in unsere Erstpositionen wurden durch Gegenangriffe wieder
hergestellt. Stillsitz von Soler ist nach ein französischer
parisisehen. Englische Divisionen standen nach Ge-
fangenenangriffen in dritter Linie bereit, da den Fran-
zosen jeder Erfolg verweigert blieb, kamen sie nicht mehr zum
Einsatz. Am Abend und während der Nacht nahm der
Artilleriekampf mehrfach größte Heftigkeit an. Erneute
feindliche Angriffe am Abend aus Soler heraus und näch-
ste Zehnerkräfte nach Soler wurden abgewiesen.

An den übrigen Kampfzonen verlief der Tag ver-
hältnismäßig ruhig. Starke Feuer lag auf unseren
Batterie-Stellungen und vierwärtigen Erdschichten beider-
seits der Linie. Namentlich in Verbindung mit britischen
Artillerie und Geschütz im Westwall. Am
Abend trat ein Übergang im Westwall. Im
Wäldchen-Bretton und der Aare vorübergehend Feuer-
steigerung ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den letzten 3 Tagen wurden
59 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone
zum Absturz gebracht. Lieutenant Löwenhardt erlang
seinen 24. Bizeigebel Nummer seinen 20. und 21. Auf-
stieg.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.
(M. T. 2.)

Der Deutsche Admiralfstab meldet:

Berlin, 21. Mai. (Amstich.) Im Ostseegebiet um
England haben unsere U-Boote wiederum 6 Dampfer und
2 Segler mit zusammen

21 000 Brutto-Register-Tonnen
versenkt. Die Erfolge wurden hauptsächlich an der West-
küste Englands und im Ärmelkanal erzielt. Den Haupt-
anteil daran hat das unter dem Kommando des Kapitan-
leutnants Hannibals Fischeres Boot. Die Schiffe waren
mit einer Ausnahme sämtlich tiefbeladen, vorwiegend
Kohlenladungen! Ein Dampfer wurde aus besonders stark
durch Feuer und Kreuzer gefährlichem Geleitzug heraus-
geholt.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Das deutsch-österreichische Bündnis.

Berlin, 21. Mai. Die zwischen dem Deutschen
Reiche und Österreich-Ungarn abgeschlossene Waffen-
genossenschaft wird, wie die „Tägliche Rundschau“ schreibt,
aus vorübergehenden Interessen und das Band zwischen
den beiden Staaten so fest knüpfen, daß auch die Entente
ihre Hoffnungen auf eine Abtrennung Österreich-Ungarns
als hoffnungslos wird aufgeben müssen.

Amiens geräumt.

Berlin, 21. Mai. Aus Amiens wurden die letzten
Kunstschätze entfernt. Einzelne Stabteile sind völlig zer-
stört.

Die amerikanischen Hilfstruppen.

Berlin, 21. Mai. Die amerikanischen Truppen-
sendungen sollen nach französischen Blättern ungefähr das
Zehnfache dessen ausmachen, was man erhoffte.

Auf dem Schiffe der Ancre griff der Engländer
am frühen Morgen mit kühneren Kräften an. In
Wille zur Ancre drang er ein. Verluste des Feindes,
im Ancreal weiter vorzubringen, schmetterten. Mehr-
facher gegen Morlaucourt gerichteter Ansturm brach
vor dem Dorfe blutig zusammen.

An vielen Stellen der Front wurden englische
und französische Stützpunktstellungen abgewiesen.

In Vorseldämpfen und bei erfolgreicher Unter-
nehmungen nördlich von St. Mihiel machten wir Ge-
fangene.

In letzter Nacht wurden London, Dover und an-
dere englische Küstenstädte erfolgreich mit Bomben
angegriffen.
(M. T. 2.)

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 20. Mai, abends. Starke französi-
sche Angriffe gegen den Kemmel sind unter
schweren Verlusten geshickert.
Emmils will weiter kämpfen.

General Emmils lagte in einer Rede in London;
Der Feind vertritt jetzt durch einen einzigen riesen-
haften Schlag unseren Widerstand zu brechen. Der Marsch
der Alliierten nach Berlin wird nicht nötig sein. Wenn
wir entschlossen, ruhig und vertrauensvoll in der Ver-
teidigung bleiben, so werden wir gewinnen. Wir ver-
langen in jeder Entscheidung noch An-
erkennung. Wir kämpfen für die Rechte der Völker,
die großen wie die kleinen, für einen dauerhaften Frieden
und eine dauernde Sicherheit.
Gelegenheit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts an
ihm äußerste Emmils äußerte:

Wir haben vom Feind zu befürchten, daß es nicht wahr-
scheinlich ist, daß die Briten weder als Meer noch als
Nation wider sind. Die deutsche Offensive hat ein Ergeb-
nis gehabt, das uns für unsere Verluste entschädigte, näm-
lich die Einbeit des Oberbefehls, was sich als ein höchst
wertvoller Gewinn erweisen wird.

Am Ende jeder Rede gab Emmils der Abrechnung
Ansprüche. Er sagte, er würde sich nicht über die
Ansprüche der brennen über die künftige vorgeschlagenen Entschädigungen der
Friedensverträge aus, weil, wenn der Krieg zu einem Ende
kommen soll, die Kriegführenden dann und wann inoffiziell
in Verbindung treten müssen, um zu erfahren, was ihre
Gegner denken und welches Urteil sie aus der Lage ziehen
können. Die einzige Alternative sei, weiter zu
kämpfen, bis die eine Seite völlig vernichtet sei. Die
Zeit muß kommen, sehr Emmils fort, in der der Feind
bereit ist, auf unsere Kampfbedingungen einzugehen. Aber
wie können wir wissen, wenn keine inoffizielle Verhand-
lung stattfindet, daß der Feind hierzu bereit ist? Der
Gang zur Friedenskonferenz ohne die Gewähr, daß die
Kampfbedingungen angenommen werden, das Ge-
fährliche, was man im Voraus, die künftige ein-
seitige Friedenskonferenz wird die Details festsetzen, nach
dem die Kampfgener in Bezug auf die Hauptziele einig
geworden sind. Der Frieden kann man nicht durch
den Mut der Armeen erreichen, sondern auch durch die
Arbeit der Diplomaten.

Schließlich sagte Emmils, er würde nicht, seine Au-
sichten zu erörtern, aber er glaube nicht, daß der
Friede sehr nahe sei, und deshalb gebe er dem Volke den
Rat, fest und treu zur Regierung zu stehen. (Beifall.)

Franzosen und Engländer über einander.

Während früher aus den französischen Gehegenen
nicht leicht ein Wort des Unwillens über ihre englischen
Bundesgenossen herauszuholen war, äußern sie sich jetzt
häufig. Wann wird Ostler, freimütig voll Ent-
scheidung über die Engländer und deren völliges
militärisches Verlangen, das das französische Heer in
seine fürchtbare gegenwärtige Lage gebracht habe. Fran-
zösische Jäger, die in der Kemmelgegend in deutsche Hand
fielen, meinten, es sei die allgemeine Ansicht unter den
Truppen, daß die Alliierten nur noch für englische
Kriegsziele ihre Haut zum Marter tragen. Überall
wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu, hinter der
Front Toilette zu machen und den französischen Soldaten
gegenüber einen ganz ungerühmten Hochmut zur
Schauf zu tragen. Andererseits meinten einige säch-
sisch wo die Engländer verlagern, müßten die Franzosen ver-
suchen, die Lage zu retten. Ein französischer Sergeant
äußerte, die Engländer seien nur gut dazu